

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Band: 46 (2004)
Heft: 252

Artikel: Il est plus facile pour un chameau ... : Valeria Bruni Tedeschi
Autor: Pekler, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-865209>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IL EST PLUS FACILE POUR UN CHAMEAU ...

Valeria Bruni Tedeschi

«Wenn du vollkommen sein willst, geh, verkauf deinen Besitz und gib das Geld den Armen; so wirst du einen bleibenden Schatz im Himmel haben.» Dem Reichen, der das ewige Leben gewinnen möchte, bleibt also nichts anderes übrig, als traurig von dannen zu ziehen. Denn wie meinte Gottes Sohn zu seinen Jüngern: «Nochmals sage ich euch: Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt.»

So weiss das Matthäusevangelium von einer Begegnung zwischen Jesus und einem Reichen zu berichten, doch zum Glück ist in der ersten Regiearbeit von Valeria Bruni Tedeschi Bibelfestigkeit für den Zuschauer nicht unbedingt von Nöten. Dass die Schauspielerinnen und Neo-Regisseurin es mit dem Bibelvers entgegen dem Filmtitel keineswegs tierisch ernst meint, wird ebenfalls bald ersichtlich. Bekommt man doch bereits nach wenigen Minuten anhand einer Zeichentricksequenz veranschaulicht, wie ein derartiger Versuch aussehen könnte und gemäss irdischen Gesetzen scheitert. Aber stellt Reichtum tatsächlich eine Sünde dar? Die Frau Mitte Dreissig, die gerade aus dem Haus tritt, in schnellem Schritt die Strasse entlang eilt, in einen silberfarbenen Jaguar einsteigt und durch das sommerliche Paris fährt, um schliesslich diese Frage bei der Beichte einem jungen Priester zu stellen, wird von dieser Ungewissheit nahezu gequält. Und des Priesters Antwort mit den Versen Matthäus' ist nicht gerade dazu angetan, diesen unbändigen Geist zu beruhigen.

Federica ist das, was man als schwierigen Charakter beschreiben würde. Mit gestreiftem Pullover und gepunktetem Rock scheint sie sich nicht einmal einem Modediktat zu unterwerfen, die Haare, die ihr strähnig ins Gesicht fallen, unterstreichen ihre Unangepasstheit. Ihr äusseres Erscheinungsbild liesse nicht vermuten, dass diese Frau Erbin eines Millionenvermögens ist, dessen Grössenordnung nur noch insofern eine Rolle spielt, als man daran scheitert, es wieder loswerden zu können. «Ich habe das

Recht, nicht reich zu sein», erklärt sie, doch alles, was sie tut, erscheint von Selbstzweifel überdeckt. Sie hätte kein Recht zu weinen, bekam sie als Mädchen von den reichen Eltern gesagt, als diese aus Angst vor Kidnapping durch die Roten Brigaden von Italien nach Frankreich übersiedelten. Nicht nur hier liegen die Anspielungen der in Paris lebenden Schauspielerinnen Tedeschi auf der Hand: der politisch motivierte Umzug der reichen Industriellenfamilie Tedeschi nach Frankreich bildet nur die auffälligste Parallele eines autobiographischen Rückgrats, das Federica das Leben so schwer macht.

Heute besichtigt Federica Wohnungen, ohne übersiedeln zu wollen, schreibt Theaterstücke, ohne vom Verkauf dieser leben zu müssen, unterhält wie zum Trotz eine Beziehung zu einem proletarischen und trifft einen ehemaligen und nunmehr verheirateten Liebhaber, ohne sich mit dem einen oder anderen einlassen zu können. Federica hat keine Probleme, also schafft sie sich welche. Federica trifft keine Schuld, also sucht sie welche. Federica sucht die Ordnung in einem System, das ihr fremd bleibt, das sie nicht durchschaut wie die Menschen, die sie stets leicht schräg betrachtet, um rechtzeitig den Blick wieder abwenden zu können. Eher geht ein Kamel durchs Nadelöhr, möchte man meinen, als dass diese Frau festen Boden unter die Füsse bekommt, und wie zum Beweis dafür geht Federica zum Ballett. Hier wird ihr Alltagsmanko zum Gewinn: Wie Nijinsky könne sie im Sprung mitten in der Luft kurz innehalten, meint die Tanzlehrerin. Was diese nicht wissen kann: weil Federica gerade hier im Moment des scheinbaren Stillstands frei schwebend für einen kurzen Augenblick alle Schwere vergessen kann.

IL EST PLUS FACILE POUR UN CHAMEAU ... ist eine Tragikomödie, die Momente wie diesen atmosphärisch verdichtet, viele herausgehobene Augenblicke – in Form von Tagträumen oder Kindheitserinnerungen – zu einem grossen Ganzen verknüpft. Denn das Drehbuch, das Bruni Tedeschi gemeinsam mit Noémie Lvovsky und Agnès de Sacy

geschrieben hat, deutet vieles nur an, lässt sowohl dem Zuschauer Freiräume der Interpretation als auch den Darstellern Möglichkeiten offen. Bruni Tedeschi, im Zuge ihrer Zusammenarbeit mit Regisseuren wie Doillon, Chéreau, Calopresti, Denis, Chabrol oder Bonitzer längst eine der bedeutendsten Schauspielerinnen des italienischen und französischen Autorenkinos, untersucht den von ihr entwickelten Frauentypus einmal mehr in all seinen Facetten: unbändig und beharrlich, heftig und leicht hysterisch und vor allem radikal körperlich. Nicht zuletzt deshalb rückt auch in ihrem Regiedebüt die Schauspielerin Tedeschi vor die Regisseurin Tedeschi, wird IL EST PLUS FACILE POUR UN CHAMEAU ... in erster Linie getragen von den darstellerischen Leistungen Tedeschis und Chiara Mastroiannis als ihre jüngere und nicht weniger nervöse Schwester, die immer wieder ins Italienische zurückfallen, wenn die Familienangelegenheiten eine emotionale Obergrenze erreichen. Doch wie im Gegensatz dazu wahr der Film in seiner Leichtigkeit selbst die Ruhe, und wenn es am Ende gilt, das Erbe anzutreten, scheint es gerade so, als ob der kurze Augenblick des Stillstands in der Luft vielleicht doch zu einem Dauerzustand werden könnte.

Michael Pekler

IL EST PLUS FACILE POUR UN CHAMEAU ...
(EHER GEHT EIN KAMEL DURCHS NADELÖHR ...)
Stab

Regie: Valeria Bruni Tedeschi; Buch: Valeria Bruni Tedeschi, Noémie Lvovsky, Agnès de Sacy; Kamera: Jeanne Lapoirie; Schnitt: Anne Weil; Ausstattung: Emmanuelle Duplay; Kostüme: Claire Fraisse; Ton: François Waledish

Darsteller (Rolle)

Valeria Bruni Tedeschi (Federica), Chiara Mastroianni (Bianca), Jean-Hugues Anglade (Pierre), Denis Podalydès (Philippe), Emmanuelle Devos (Philippe's Frau), Marysa Borini (Mutter), Roberto Herlitzka (Vater), Lambert Wilson (Aurelio)

Produktion, Verleih

Produktion: Gemini Films; ausführender Produzent: Paulo Branco; Produktionsleitung: Sylvain Monid. Frankreich, Italien 2003. Farbe, Dauer: 110 Min. CH-Verleih: Xenix Film-distribution, Zürich; D-Verleih: Movienet Verleih, München; A-Verleih: Polyfilm, Wien

